

Zum Vorkommen der Kreuzkröte im Naturschutzgebiet Im Siesack in Dortmund

Rolf Ohde (Biologische Station im Kreis Unna)

In Nordrhein-Westfalen gilt die Kreuzkröte als „gefährdet“. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Tiefland im Bereich des Rheinlandes sowie im Ruhrgebiet. Die Gefährdung der Art nimmt dort zu, wo nur wenige Sekundärhabitats zur Verfügung stehen. So gilt die Kreuzkröte in der Westfälischen Bucht sowie im Bergland als „stark gefährdet“ (LANUV 2011).

Im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) sollte die Biologische Station in 2012 ein Artenmonitoring zur Kreuzkröte im Bereich der „Abgrabung Scharnhorst“ (FB24_0487 Artenmonitoring Kreuzkröte) durchführen. Im Bereich des Regenrückhaltebeckens (RRB) Scharnhorst war diese Amphibienart in den Jahren 1992, 1996, 1997 und 2001 nachgewiesen worden. Bei der Überprüfung des Vorkommens konnten jedoch keine Tiere mehr nachgewiesen werden.

In Absprache mit dem LANUV wurde daraufhin das Monitoring in das Naturschutzgebiet Im Siesack verlegt, da die Kreuzkröte auch dort vorkommt und dieses Schutzgebiet aufgrund seiner Lebensraumstrukturen besonders geeignet erscheint, die Entwicklung der dortigen Kreuzkrötenpopulation auch langfristig verfolgen zu können.

Die Kreuzkröte ist eine Pionierart, die ursprünglich in offenen Auenlandschaften auf vegetationsarmen, trocken-warmen Standorten mit lockeren, meist sandigen Böden vorkam. In Nordrhein-Westfalen sind die aktuellen Vorkommen vor allem auf Abgrabungsflächen in den Flussauen konzentriert (z.B. Braunkohle-, Locker- und Festgesteinabgrabungen).



Abb. 118: Fundpunkte der Kreuzkröte im Bereich des RRB Scharnhorst zwischen 1992 und 2001 (Angaben LANUV)



Abb. 119: Luftbild mit Lage der sechs untersuchten Laichgewässer, die auf der Bergehalde Ellinghausen neu angelegt worden sind

Darüber hinaus besiedelt die Art vorrangig Sekundärbiotope wie Industriebrachen, Bergehalden und Großbaustellen, die in bestimmten Charakteristika übereinstimmen. Die Lebensräume weisen offene, vegetationsarme bis vegetationsfreie Flächen auf, die zudem ausreichend Verstecke im Landlebensraum bieten. Eine Vielzahl kleiner, möglichst flache Uferzonen aufweisende und nahezu unbewachsene Temporärgewässer werden als Laichgewässer präferiert.

Genau diese Lebensraumstrukturen bietet die Bergehalde (Halde Ellinghausen Nord und Südwest) im südlichen Bereich des Naturschutzgebietes Im Siesack. Seit jeher ist die Kreuzkröte hier auch zu Hause (MÜNCH 2005). Zudem wurden im Juni und Juli 2011 ca. 378 Kreuzkröten vom Standort der ehemaligen Westfalenhütte in den südöstlichen Randbereich des Naturschutzgebietes Im Siesack umgesiedelt.

Das Lebensraummosaik der Bergehalde wurde in den vergangenen Jahren auch durch verschiedene Maßnahmen, wie der Anlage von Kleingewässern optimiert.

Von den Gewässern existiert der Tümpel Nr. 6 schon viele Jahre. Die übrigen Gewässer wurden erst Ende 2011 neu angelegt. Zur Verbesserung des Wasserhaltevermögens wurde Bentonit eingebaut. Der Boden auf der Halde ist meist stark verdichtet und daher nur eingeschränkt grabfähig. Das nächste Vorkommen der Kreuzkröte liegt in ca. 1.700 m Entfernung auf der Halde Ellinghausen-Südost.

In der Zeit von April/Mai bis Juli/August wurden bei mehreren Begehungen die Gewässer aufgesucht und in der Umgebung Holz, Steine etc. umgedreht, um das Vorkommen der Art auch in ihrem Landlebensraum zu erfassen. Bei jeder Begehung wurden an verschiedenen Stellen teils Einzeltiere, teils aber auch bis zu fünf Tiere in einem Tagesversteck beobachtet. Während im Mai nur adulte Tiere erfasst wurden, konnten bei späteren Begehungen auch zahlreiche Jungtiere beobachtet werden.

Das Abgehen der potentiellen Laichgewässer hat ergeben, dass alle sechs Gewässer mehrfach zum Ablachen von „früh-laichenden“ und „spät-laichenden“ Weibchen aufgesucht wurden. Neben insgesamt ca. 40 Laichschnüren wurden zeitweise bis zu mehrere tausend Larven in den einzelnen Gewässern beobachtet.

Beeinträchtigungen für die Kreuzkrötenpopulation sind zur Zeit an den einzelnen Laichgewässern nur begrenzt zu erkennen. Die Ausbreitung der Goldrute und die mögliche Eutrophierung durch den Kot der Heckrinder kommen als potentielle Beeinträchtigungen in Betracht.

Aktuell sind jedoch keine Maßnahmen notwendig, da neben dem guten Zustand der Gewässer, die noch ausreichend offenen Landlebensraumstrukturen, die zahlreichen Versteckmöglichkeiten und die fehlende Nutzung des Gebietes durch Fahrzeuge oder Erholungssuchende gute Rahmenbedingungen für das Fortkommen dieser Art bieten.



Abb. 120: Gewässer Nr. 1 - Ende 2011 neu angelegt und mit Bentonit ausgekleidet



Abb. 121: Mehrere adulte Kreuzkröten im Tagesversteck am 23.07.2012



Abb. 122: Laichschnüre der Kreuzkröte am 14.05.2012 im Gewässer 2



Abb. 123: Larven der Kreuzkröte am
14.05.2012 im Gewässer Nr. 5

In den kommenden Jahren wird zu beobachten sein, wie sich durch Beweidung/Sukzession die Biotopstrukturen verändern und damit einhergehend sich die Kreuzkröten-Population entwickelt. Bei zu stark fortschreitender Verbuschung bzw. einer flächendeckenden Ausbreitung der Goldrute muss über die Erhöhung der Viehdichte oder mittels einer zusätzliche Beweidung durch Schafe gegen-gesteuert werden. Gegebenenfalls sollten Teilbereiche

alternierend in mehrjährigen Abständen abgeschoben werden.

Quellen:

MÜNCH, D. (2005): Leben am Limit – Die Kreuzkröte *Bufo calamita*. 20 Jahre urban-industrielles Kreuzkrötenmonitoring in Dortmund.- Beiträge zur Erforschung der Dortmunder Herpetofauna Band 28 - Synergen Verlag